

Stadtverwaltung Erfurt . Dezernat 06 . 99111 Erfurt

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft

Referat Raumordnung und Landesplanung

Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Dezernat Kultur und
Stadtentwicklung

Kontakt

Sekretariat, Fr. Schweiger
Tel. 03 61 - 6 55 14 01
Fax 03 61 - 6 55 14 09

Landesentwicklungsprogramm

Sehr geehrte Damen und Herren,

5. April 2022

seitens der Stadt Erfurt wird vorgeschlagen, dass im fortgeschriebenen Landesentwicklungsprogramm Regiopolen bestimmt werden und deren institutionelle Zusammenarbeit mit den Kommunen ihres regiopolitanen Verflechtungsraumes vorgesehen wird. Zu diesem Vorschlag möchte ich Ihnen die nachfolgenden begründenden Hinweise geben.

Seit ihrer theoretischen Begründung erstmals im Jahr 2008 hat die Kategorie „Regiopole“ raschen Einzug in die raumordnungswissenschaftliche Diskussion und anschließend in die raumordnungspolitische Praxis gefunden, was ich kurz in einer chronologischen Abfolge darstellen möchte. So beschloss die Ministerkonferenz für Raumordnung im März 2016 in ihren „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ folgendes: „Initiativen zur Weiterentwicklung von Stadtregionen, mit denen Wachstums- und Innovationsprozesse in Räumen abseits der Metropolregionen als Prozesse der Selbstorganisation auf Initiative regionaler Akteure befördert werden können (im Sinne von Regiopolen), sollen dabei unterstützt werden. Dies findet insbesondere seinen Niederschlag in den Regiopolenkonzepten.“

Ebenfalls im März 2016 wurde das „Deutsche RegioPole-Netzwerk“ mit damals sechs Städten gegründet (Bielefeld, Erfurt, Paderborn, Rostock, Siegen, Trier). Im Jahr 2019 traten Koblenz und Würzburg bei.

Im Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern wurde im Mai 2016 die Stadt Rostock explizit als Regiopole eingestuft. Der Stadt und ihrer Region wurden damit einhergehend spezifische Innovations- und Wettbewerbspotenziale zuerkannt, woraus insbesondere eine teilmetropolitane Funktionalität und eine Bedeutung als Entwicklungsmotor abgeleitet wurde. In der als Anhang A) beigefügten Zusammenstellung ist der entsprechende

Seite 1 von 6

Sie erreichen uns:
E-Mail: dezernat06@erfurt.de
Internet: www.erfurt.de

Benediktusplatz 1, 99084 Erfurt

Stadtbahn 3, 4, 6
Haltestelle:
Fischmarkt / Rathaus

Auszug aus dem Raumordnungsplan zu finden.

Seit 2018 sind die Regiopole und die Regiopolitane Stadtregion in der mithilfe des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung entwickelten Regionalstatistischen Raumtypologie des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr als Raumtypen enthalten (siehe Anhang – RegioStaR 17).

Im Entwurf zur Fortschreibung des Regionalplanes Mittelthüringen vom September 2019 wurde ein Grundsatz zur Entwicklung der Stadt Erfurt als Regiopole formuliert (siehe Anhang). Dabei wurden insbesondere die Wachstums- und Ausgleichspotentiale von Regiopolen hervorgehoben, mit deren Hilfe ein Beitrag zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse geleistet werden kann.

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern vom Januar 2020 werden „Regionalzentren“ als Stufe des zentralörtlichen Systems festgelegt (siehe Anhang). Ihnen werden ebenjene Ausstattungsmerkmale und Funktionalitäten bescheinigt, wie sie für die Definition der Regiopolen zugrunde gelegt wird. Daraus abgeleitet wird die bereits oben beschriebene Bedeutung für die Landesentwicklung im Hinblick auf Entwicklungsimpulse und gleichwertige Lebensverhältnisse.

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat fördert seit 2020 das Modellvorhaben „Regiopolen und Regiopolregionen für Deutschland“. Die in dem Modellvorhaben kooperierenden Städte des Regiopole-Netzwerkes verstehen sich als wesentliche Kernorte der infrastrukturellen Versorgung fernab der Europäischen Metropolen, eingebettet in einen ausgedehnten ländlich geprägten Raum, für den sie ebenso mit ihrer Funktionalität als Zentren der gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen und technologischen Entwicklung zur Wahrung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland von großer Bedeutung sind. Insbesondere auf die Ausstattung der Regiopolen mit Infrastrukturen verschiedener Art, die zur Entwicklung dieser Funktionalität wesentlich sind, fokussiert sich das Modellvorhaben. Einerseits wollen die beteiligten Städte in jeweils einem Infrastrukturbereich gemeinsam mit den Regiopolregionen konkrete und zukunftsfähige Modellprojekte auf den Weg bringen. Erfurt bearbeitet dabei den Bereich der kulturellen Infrastruktur. Andererseits begleitet der Bund das Vorhaben mit einer empirisch ausgerichteten Forschung, die einen weiteren Beitrag zur wissenschaftlichen Untermauerung des Regiopolenkonzeptes leisten wird. Daraus sollen auch Empfehlungen für raumordnungspolitische Fragestellungen auf Bundes- und Landesebene abgeleitet werden. Die Ergebnisse dieser Begleitforschung wurden noch nicht veröffentlicht.

Auf Grundlage der beschriebenen Entwicklung lässt sich mittlerweile recht gut eingrenzen, welche Bedeutung den Regiopolen bundesweit für die strategische Landesentwicklung beigemessen wird. Sie sind ein wichtiges Element für die Wahrung gleichwertiger Lebensverhältnisse, indem sie Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit in eher peripheren Räumen gewährleisten. Sie sind Träger metropolitaner Teilfunktionen in Räumen weitab der Metropolen und tragen damit wesentlich zur wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Leistungsfähigkeit der Länder bei. Sie transferieren Innovation, Inspiration und Identifikation in die Fläche der Bundesrepublik und werden so zu Orten, in denen gesellschaftliche Entwicklung entsteht und gestaltet wird. Die Zukunft bleibt auf diese Art auch für überwiegend ländlich geprägte Regionen ein zugänglicher Ort. In diesen Funktionen sind die Regiopolen zu stärken und entsprechend auszustatten, damit ihre Verflechtungsräume weiterhin von ihrem Potenzial profitieren können; und dementsprechend ist auch die Kooperation zwischen den Regiopolen und ihren Verflechtungsräumen zu entwickeln und zu stärken.

Aus den benannten Gründen ist es folgerichtig, dass im Rahmen der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes Thüringen die Regiopolen im Kapitel 2.2 – Zentrale Orte thematisiert werden. Wünschenswert ist eine Benennung der Regiopolen in Thüringen sowie ihrer spezifischen Funktionalitäten. Zudem sollte die Notwendigkeit ihrer Stärkung und verbesserten Ausstattung herausgearbeitet und verankert werden. Damit einhergehen sollte die Aufforderung zur regionalen Kooperation, um die Entwicklungsimpulse für die verflochtenen Räume zu erschließen.

Zu diesem Thema bin ich auch gern persönlicher Ansprechpartner, um im Zuge der Fortschreibung mit Ihnen in den Austausch zu kommen, zum Beispiel über infrastrukturelle Ausstattungsmerkmale, zentralörtliche Funktionalitäten und Kategorien oder fiskalpolitische Rahmenbedingungen. Die Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes kann so auch zu einer Bereicherung der fachlichen Diskussion zum Begriff „Regiopole“ beitragen, was ich mir sehr wünschen würde.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Tobias J. Knoblich
Beigeordneter

Anhang

A) Zusammenstellung der Fundstellen zu Regiopolen in verschiedenen Raumordnungsplänen

Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommer; Mai 2016

Leitlinien der Landesentwicklung

Regiopole Rostock – Bündelung öffentlicher Investitionen und Fördermittel in geeigneten Zentren, regionale Wachstumskerne, von denen Impulse auf das Umland ausgehen

Als dynamischer Wachstumsraum soll Rostock als Regiopole gestärkt werden. Die Innovations- und Wettbewerbspotenziale in der Regiopolregion sollen genutzt werden, um mit nachhaltigem Wirtschaftswachstum auf soziale und ökologische Erfordernisse zu reagieren.

(Als Regiopole sind kleinere Großstädte außerhalb von Metropolregionen zu verstehen, die als Zentrum regionaler Entwicklung, Standortraum der Wissensgesellschaft und Anziehungspunkt ihrer zumeist ländlich geprägten Region fungieren. Es handelt sich dabei immer um Oberzentren, die über den Versorgungsaspekt hinaus eine besondere regionale Rolle spielen, jedoch aufgrund ihrer geringeren Größe nicht den Status einer Metropole erreichen.)

Begründung:

Die Regiopole Rostock nimmt für ihren funktionalen Verflechtungsraum zum Teil metropolitane Funktionen wahr. Sie ist Standort der Wissensgesellschaft und fungiert als Entwicklungsmotor mit wachsender Bedeutung für ihre Stadtregion. Analog der Metropolenstruktur soll ein deutsches Netzwerk von vergleichbaren Städten und mit ähnlichen Entwicklungsvorstellungen als Interessenvertretung von Regiopolen mit dem Ziel geschaffen werden, ihre Identität nach innen auszuprägen und ihre nationale und internationale Lobbyarbeit zu bündeln.

Regionalplan Mittelthüringen, Änderung (1. Entwurf) zur Anhörung / Öffentlichen Auslegung; September 2019

G 1-8

Der Schwerpunkt für die Entwicklung der Landeshauptstadt Erfurt soll neben der weiteren Profilierung als größtes Oberzentrum Thüringens auf die Entwicklung als Regiopole mit der Übernahme von metropolitane Funktionen gesetzt werden.

Begründung:

Bei Regiopolen handelt es sich um kleinere und mittelgroße Großstädte zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern, die außerhalb von Metropolregionen und häufig in ländlich geprägten Regionen liegen. Sie bieten bereits heute für ihren jeweiligen Verflechtungsraum spezialisierte und oberzentrale Dienstleistungs- und Infrastrukturangebote in vielfältiger Weise an. Diese Angebote werden von den Bürgerinnen und Bürgern im jeweiligen Verflechtungsraum in Anspruch genommen und sichern in zumutbaren Entfernungen eine hochwertige Versorgung.

In Deutschland, ebenso wie im globalen Kontext, hält der Trend zur ungebremsen Metropolisierung wie auch der Trend zur Entleerung ländlicher Räume an. In dieser Situation bieten Regiopolen für die zukünftige Raumentwicklung metropolenferner Räume erhebliche Wachstums- und Ausgleichspotentiale. Metropolitane Teil- und Ergänzungsfunktionen können künftig in Regiopolen einen wesentlichen Beitrag zur räumlichen Dekonzentration und damit zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse leisten und andererseits die ländlichen und verstäderten Verflechtungsräume funktionell aufwerten. Das eröffnet neue Möglichkeiten, noch zu bestimmende Dienstleistungs- und Infrastrukturangebote, die bisher Metropolregionen vorbehalten sind, in Regiopolen anzubieten. Damit erhalten die ländlichen und städtischen Verflechtungsräume der Regiopolen neue und zusätzliche Entwicklungsimpulse, die ohne Regiopolen nicht möglich wären.

In dem seit 1995 laufenden Prozess um die Metropolregionen als einer noch über den Oberzentren stehenden raumordnerischen Ebene hat Mittelthüringen aufgrund seiner räumlichen Strukturen bisher keine besondere Rolle gespielt. Mit seinen Potentialen als Regiopole steuert das Oberzentrum Erfurt einen entsprechenden Beitrag bei, ohne dass sich jedoch für Thüringen eine eigenständige Metropolregion entwickeln ließe. Erfurt weist heute bereits metropolitane Entscheidungs- und Kontrollfunktion (z. B. Bundes- und Landesbehörden), Innovations- und Wettbewerbsfunktion (z. B. Forschungseinrichtungen, Kulturgroßveranstaltungen) und Gateway-Funktion (z. B. ICE-Knoten, Messe- / Kongress-Standort) auf. Wichtig für die Planungsregion Mittelthüringen ist es, diese Potentialen innerhalb der Region und in Abstimmung mit den anderen Kooperationspartnern der Metropolregionen weiter auszubauen.

2.1.2 Festlegung der Zentralen Orte sowie der Nahbereiche

Z) Das zentralörtliche System in Bayern umfasst folgende Stufen:

- a) Grundzentren,
- b) Mittelzentren,
- c) Oberzentren,
- d) Regionalzentren und
- e) Metropolen.

2.1.9 Regionalzentren

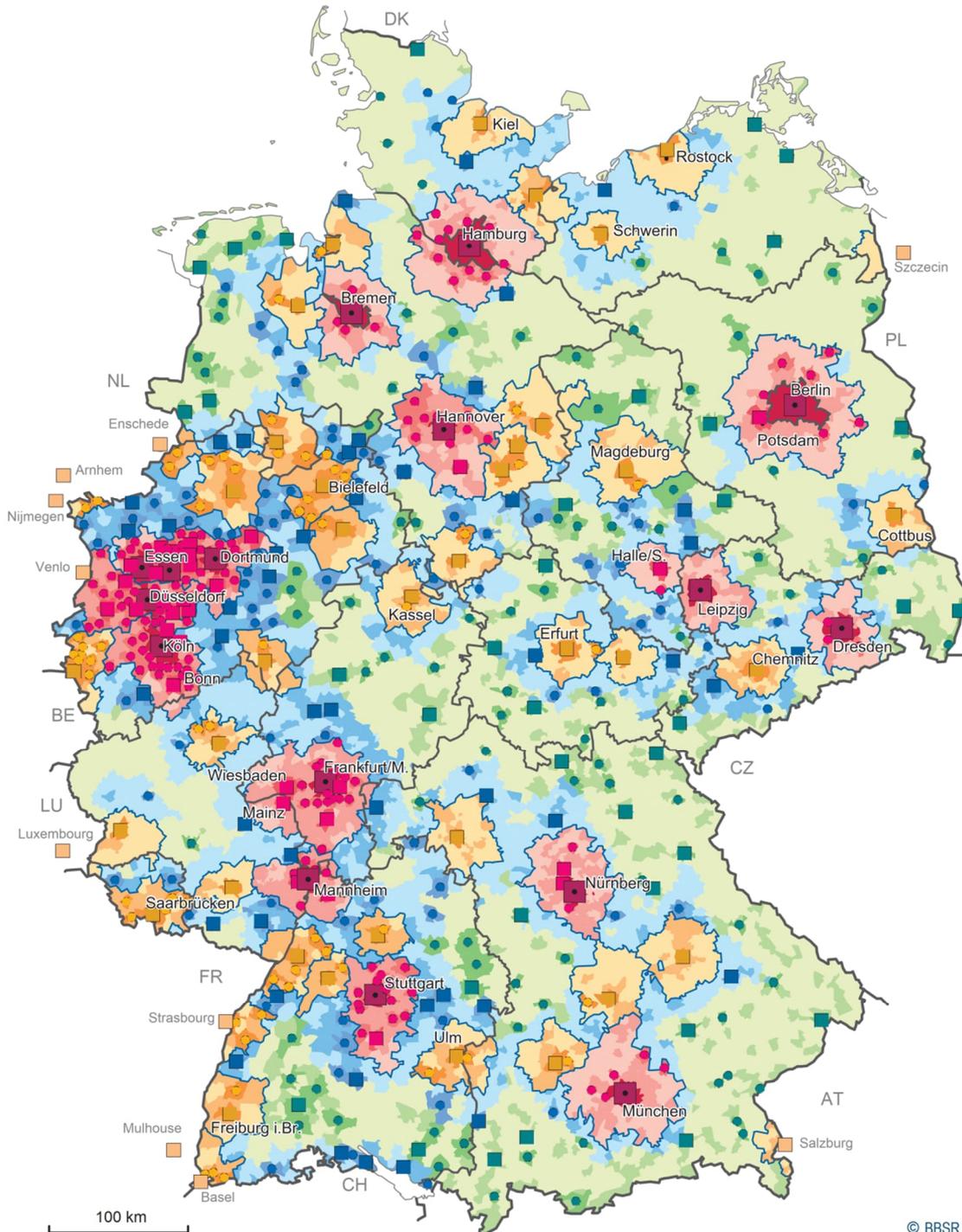
(G) Die Regionalzentren sollen als überregional bedeutsame Bildungs-, Handels-, Kultur-, Messe-, Sport-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wissenschaftsschwerpunkte weiterentwickelt werden. Sie sollen zur räumlichen und wirtschaftlichen Stärkung eines weiten Umlandes positive Impulse setzen. Hierzu können die Regionalzentren mit ihrem Umland Kooperationsräume bilden.

Begründung:

Regionalzentren ragen auf Grund ihrer Größe (mehr als 100.000 Einwohner) und überregionalen Bedeutung deutlich aus den Oberzentren heraus. Sie übernehmen wie die Mittel- und Oberzentren die Versorgungsfunktion für den gehobenen und spezialisierten Bedarf. Zudem verfügen sie über eine hochrangige Infrastrukturausstattung. Sie sind bedeutende Wirtschaftsstandorte und Standorte von Universitäten oder großen Fachhochschulen. Regionalzentren erreichen jedoch nicht den Status einer Metropole. Regionalzentren spielen aber eine herausgehobene, zum Teil überregionale Rolle. Ihnen kommt auch aufgrund ihrer wirtschaftlichen Stärke und infrastrukturellen Ausstattung eine besondere Entwicklungsfunktion für ihr Umland zu. Sie sind geeignete dynamische Kerne für Kooperationsräume mit ihrem Umland, das auch über Regionsgrenzen hinweg reichen kann.

Anhang B) nächste Seite

B) RegioStaR 17



© BBSR Bonn 2018

— Stadtregionengrenze

Name

■ Grenznahe Großstadt mit stadtreionaler Verflechtung zu Deutschland

Datenbasis: Laufende Raumbewachtung des BBSR
 Geometrische Grundlage: Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände (generalisiert), 31.12.2016 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: BBSR, A. Milbert
 Grundkonzeption: BMVI